



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Der Blick vom Balkon - Malerei / Farbe

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Der Blick vom Balkon: Die Wahrnehmung von Stadtraum bei Gustave Caillebotte und Umberto Boccioni

Claudia Schönherr-Heinrich, Berlin



Schülerarbeit: „Ich und meine Stadt“

Die Industrialisierung führte nicht nur zu einem starken Bevölkerungsanstieg in den Städten, sondern auch zu einer Reihe von technischen Neuerungen, die die bildende Kunst direkt beeinflussten.

Diese Unterrichtseinheit thematisiert die Wahrnehmung von Stadt zwischen Impressionismus und Futurismus anhand ihrer bedeutenden Vertreter Gustave Caillebotte und Umberto Boccioni. Diese schauten mit einer sehr unterschiedlichen Haltung und ihrer jeweiligen Zeit gemäßen gestalterischen Mitteln auf ihre städtische Umgebung. Die Schülerinnen und Schüler haben die Gelegenheit, sich mit ihrer eigenen Wahrnehmung von Stadt auseinanderzusetzen. In einer abschließenden praktischen Arbeit finden sie ihre eigene Bildsprache, um ihr Verhältnis zur Stadt heute auszudrücken.

Klassenstufe: 11/12

Dauer: 11–13 Doppelstunden

Bereich: Malerei/Farbe

Fachliche Hintergrundinformationen

Umbau der Großstadt in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts

Infolge der **Industrialisierung** und der daraus resultierenden Landflucht musste in den Metropolen Europas eine massive städtebauliche Veränderung stattfinden, um die vielen zuziehenden Menschen unterbringen zu können. Es gab außerdem ein Bedürfnis, dem entstandenen bürgerlichen Reichtum Ausdruck zu verleihen, der sich an prachtvollen Stadt- und Gebäudeformen des Barock orientieren sollte. Zudem mussten für die vor der Jahrhundertmitte entwickelte Eisenbahn **Bahnhöfe** gebaut werden. Auch diese neue Gebäudeform benötigte Platz im Zentrum der Städte. Für Paris ist der Name **Georges-Eugène Haussmann** (1809–1891) untrennbar mit einer neuen Stadtstruktur verbunden. Napoléon III. beauftragte Haussmann 1853, die historisch gewachsene Innenstadt abzureißen und neu zu ordnen. Bis zu sechsstöckige Wohngebäude, breite Boulevards und repräsentative öffentliche Gebäude entstanden bis 1870. Sie prägen bis heute das Zentrum der Stadt Paris, die seinerzeit Vorbild für andere europäische Metropolen wurde. **Neue Gebäudedimensionen und Sichtachsen**, verbunden mit dem ungewohnten Tempo der Verkehrsmittel, übten auf die Menschen der Zeit, insbesondere Künstler, eine große Faszination aus. Der Fotograf Charles Marville (1816–1879) bekam vom König den Auftrag, den Umbauprozess der Stadt zu dokumentieren, sodass er auch heute noch bildlich nachvollziehbar ist.

Die Sicht der Impressionisten auf die Stadt

Während man landläufig mit dem Impressionismus Plein-Air-Landschaftsmalerei verbindet, findet sich doch auch eine Reihe von **Stadt- oder Gebäudeansichten** der bekanntesten impressionistischen Maler. So sind beispielsweise Claude Monets (1840–1926) in den 1870er-Jahren entstandenen Gemälde des Bahnhofs Saint-Lazare zu nennen, in denen vor allem die **Atmosphäre** sichtbar gemacht wird, die durch den Lärm und die Dampfwolken der Lokomotiven entstand. Diese hatten schon den englischen Maler William Turner (1775–1851) zu großartigen Gemälden angeregt. Weniger bekannt sind die Darstellungen von Monet oder Edgar Degas (1834–1917), die in der typisch impressionistischen Manier einen flüchtigen **Farb-Lichteindruck** von Stadtlandschaften wiedergeben. Auch Pierre-Auguste Renoir (1841–1919) und Édouard Manet (1832–1883) malten die neue Stadtkulisse. Einige europäische Maler reisten in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts nach Paris, um den Eindruck dieser „haussmannisierten“ Metropole bildnerisch einzufangen, zum Beispiel Adolph von Menzel (1815–1905) oder Edvard Munch (1863–1944).

Ein Ausnahme-Impressionist: Gustave Caillebotte

Gustave Caillebotte wurde 1848 als ältester dreier Söhne eines wohlhabenden Tuchhändlers in Paris geboren. Seit seiner frühen Jugend zeichnete er und besuchte nach abgeschlossenem Jurastudium und Kriegsdienst zwei Jahre das Atelier Léon Bonnats, um sich auf die Aufnahmeprüfung an der Pariser Kunstakademie vorzubereiten. Dort wurde er 1873 angenommen, blieb aber nur ein Jahr dort. 1874 kam er in Kontakt mit den Impressionisten. Im selben Jahr starb sein Vater und hinterließ den Söhnen ein stattliches Erbe. So verfügte Caillebotte über ausreichende finanzielle Mittel, um als **Mäzen** die Ausstellungen seiner Malerfreunde, u. a. Monet, Renoir und Degas, zu finanzieren und eine Reihe ihrer Werke zu erwerben. Er selbst nahm an deren Ausstellungen zwischen 1876 und 1882 teil. Danach zog er sich auf seinen Landsitz zurück, um sich vorwiegend dem Segeln und der Gärtnerei zu widmen. Er starb 1894 an einem Gehirnschlag. Sein künstlerisches Gesamtwerk von über 500 Gemälden und Zeichnungen enthält

etwa 50 **Stadtansichten**, die zwischen 1875 und 1880 entstanden. Diese zeigen in besonderer Weise, dass Caillebotte von den Impressionisten beeinflusst war, aber auch seine künstlerische Eigenständigkeit, die sich in ungewohnten, **durch die Fotografie inspirierten Perspektiven** und teilweise flächiger Malweise zeigt. Von seinen Gemälden sind *Die Parkettschleifer* (1875), *Die Pont de l'Europe* (1876) und *Straße in Paris, Regenwetter* (1877) die bekanntesten.

Umbrüche: Neue Sichtweisen von Künstlern

Vor allem die ab 1830 entwickelte Fotografie führte zu großen Veränderungen in der bildenden Kunst. Zum einen sahen sich Maler ihrer Aufgabe entledigt, Porträts und Darstellungen von Ereignissen als einzige Möglichkeit der Dokumentation herzustellen. Wegweisende Künstler wie Paul Cézanne (1839–1906) und Vincent van Gogh (1853–1890) nutzten nun die elementaren Gestaltungsmittel der Malerei, nämlich **Form und Farbe**, um zu neuen Bildlösungen zu gelangen. Zum anderen nutzte die Fotografie neue Blickwinkel, die wiederum die Maler anregten. Ein weiterer wichtiger Einschnitt, nicht nur für den medizinischen Bereich, war 1895 die Entdeckung der nach Wilhelm Conrad Röntgen (1845–1923) benannten radioaktiven Strahlen, mithilfe derer der menschliche Körper quasi durchsichtig gemacht werden konnte. Der Kubismus machte sich ab 1907 dieses Prinzip von **Montage, Mehransichtigkeit und Simultaneität** zunutze. Robert Delaunay (1885–1941) malte ab 1909 mehrfach den Eiffelturm in Paris, der zur Weltausstellung 1889 erbaut worden war und ein Denkmal des technischen Fortschritts darstellte. Er löste dessen Form auf und deutete sie zu einem kristallinen, in sich zusammenstürzenden Gebilde um. Der Expressionist Ludwig Meidner (1884–1966) malte ab 1912 **apokalyptische Stadtlandschaften**, die als Vision der sich anbahnenden Veränderung der politischen Ordnung angesehen werden können. Marcel Duchamp (1887–1968) gab die Malerei 1913 auf, als er seinen Versuch, **Bewegung** in Bildern darzustellen, als gescheitert ansehen musste. Stattdessen revolutionierte er den seit der Renaissance verankerten Kunstbegriff, indem er vorgefertigte Gebrauchsgegenstände signierte (Readymades) und ins Museum stellte. Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass in der Kunst zwischen 1870 und etwa 1920 die radikalsten Neuerungen in der Kunstgeschichte stattfanden.

Der Futurismus

Der Futurismus gilt gemeinhin als eine kurzlebige, provokative Stilrichtung, deren **kriegsverherrlichende Lautstärke** geradewegs im Faschismus mündete. Diese Einschätzung ist nur teilweise richtig. Filippo Tommaso Marinetti (1876–1944, Millionärssohn und späterer Anhänger des italienischen Faschismus), dessen erstes futuristisches Manifest 1909 erschien, macht deutlich, dass sich der Anspruch dieser avantgardistischen Richtung durchaus auf das Idealbild des „**uomo universale**“ gründet: Wie die großen Vorbilder, zum Beispiel Michelangelo, sollten alle, die sich dieser Bewegung anschlossen, verschiedene Kulturtechniken beherrschen und sich mit deren Mitteln für eine bessere Zukunft einsetzen. Nicht leugnen lässt sich die Tatsache, dass Marinetti, wie auch die anderen Futuristen, Krieg und Gewalt bejahte, um die alte Ordnung zu zerstören. Berühmt ist Marinettis Aussage, die Lautstärke eines Automotors sei schöner als die berühmte Skulptur der Nike von Samothrake. Dies lässt erkennen, mit welcher Begeisterung die Futuristen die tradierten Kulturwerte aus den Angeln heben wollten und die neue Zeit, die durch Industrie, Maschinen und wachsende Städte geprägt war, bejubelten. Die künstlerischen Stilmittel der Futuristen lassen sich nicht immer klar von denen der Pointillisten, Kubisten oder Orphisten abgrenzen. Ein deutliches Erkennungszeichen futuristischer Malerei sind aber die aufgelösten Formen, die im **Montageprinzip** Bewegung und Simultaneität suggerieren.

Umberto Boccioni

Der 1882 geborene Italiener Umberto Boccioni gilt als einer der Hauptvertreter des Futurismus. Nach einem durch den Impressionismus geprägten Frühwerk wandte er sich 1909 der neuen Strömung zu, mit der er durch die Begegnung mit Carlo Carrà (1881–1966) und Filippo Tommaso Marinetti in Berührung kam. 1910 publizierte Boccioni einen wegweisenden Text, der ihn auch als **Theoretiker des Futurismus** auswies: Das „Manifest der futuristischen Maler“. 1914 veröffentlichte er „Das technische Manifest der futuristischen Maler“. Seine Gemälde ab etwa 1910 zeichnen sich vor allem durch die Auflösung von Linien und Flächen aus, durch die über den sichtbaren **Eindruck einer Bewegung** hinaus auch **Geräusche und Gerüche** visualisiert werden. Die Durchdringung von Figur und Raum, von innen und außen, machte Boccioni, der 1916 im Alter von nicht einmal 34 Jahren starb, auch in seinem plastischen Werk erlebbar.

Die Rückenfigur

Bei der Rückenfigur handelt es sich um einen klassischen Topos der Kunstgeschichte. Sie wird in Malerei und Grafik, in der Fotografie und im Film verwendet. Zu finden ist die Rückenansicht von Personen, die auf ein mehr oder weniger in der Ferne liegendes Motiv blicken, seit der Antike. In manchen Epochen, zum Beispiel in der Romantik, war sie besonders beliebt. Caspar David Friedrich (1774–1840) beispielsweise verwendete die Rückenfigur in vielen seiner Gemälde und sorgte so dafür, dass sich der Betrachter **mit der Person im Bild identifizieren** kann und mit ihr gemeinsam sehnsuchtsvoll in eine Landschaft schaut. Oft wird die Rückenfigur mit einem Blick aus einem Fenster verbunden. Frauen stehen dabei häufig vor einem geschlossenen **Fenster**, während Männer eher an einem geöffneten Fenster gezeigt werden. Dabei weist der Fensterrahmen darauf hin, dass nur ein Ausschnitt, nämlich die Perspektive des Darstellenden, gezeigt wird. Der Rahmen kann auch seine schützende Funktion verlieren und sich in die Tiefe des Raumes auflösen, wie bei einigen von Robert Delaunays Eiffelturm-Bildern.

Darstellung der Stadt in der Malerei heute

Großstädte mit ihren vielfältigen Angeboten und Gefahren, mit Hektik, Lärm, Luftverschmutzung und Verkehrschaos, aber auch mit Parks, Grünflächen und Wasser stellen auch heute noch ein wichtiges Sujet dar. Waren es in den 1960er- und 1970er-Jahren die Berliner **Realisten** Klaus Vogelgesang (*1945), Wolfgang Petrick (*1939) u. a., die sich in grotesk verzerrender Manier mit den Auswüchsen der Großstadt auseinandersetzten, verwendeten die **Neuen Wilden** der 1980er-Jahre mit ihrer heftigen, spontanen Malweise die Malweise der Expressionisten. Besonders hervorzuheben sind Helmut Middendorf (*1953) und Karl-Horst Hödicker (*1938). Großen Bekanntheitsgrad haben die Gemälde Neo Rauchs (*1960), der als Hauptvertreter der Neuen **Leipziger Schule** gilt. In einer stilistischen Mischung aus Realismus, Surrealismus und Comic widmet er sich u. a. auch dem Thema „Leben in der Stadt“. Insgesamt lässt sich aber feststellen, dass sich in der europäischen Malerei ein solch innovativer Umgang mit dem Thema „Stadt“, wie er zwischen 1870 und 1920 sichtbar wurde, nicht fortgesetzt hat oder neu entwickelt wurde. Interessante Entwicklungen sind eher in der fernöstlichen, speziell der chinesischen Malerei erkennbar.

Hinweise zur Didaktik und Methodik

Intention und Vorkenntnisse

Die Intention der Unterrichtseinheit ist es, die Schülerinnen und Schüler exemplarisch in die Darstellung von Stadt zweier unterschiedlicher Stilrichtungen und deren historische Zusammenhänge einzuführen und ihre eigene Wahrnehmung für dieses Thema zu sensibilisieren. Die Lernenden sollten über Vorkenntnisse in Bezug auf Bildanalyse verfügen.

Raumbedingungen und Materialien

Der Unterrichtsraum muss keine besonderen Voraussetzungen bieten. Für die Skizzen von Stadtraum im Schulumfeld müssen Wege in Kauf genommen werden, wenn sich die Schule nicht direkt in einem städtischen Umfeld befindet. Für die abschließende praktische Arbeit werden größere Papiere sowie verschiedene Farben und Pinsel benötigt. Günstig wäre es, wenn zwei OH-Projektoren zur Verfügung ständen.

Konzeption der Lerneinheit

Die Unterrichtsreihe verknüpft die eigene Wahrnehmung von Stadt mit zwei sehr unterschiedlichen künstlerischen Konzepten, die jeweils einen wichtigen kunsthistorischen Abschnitt markieren. Neben theoretischen Lerninhalten und einer Übung zur klassischen Bildanalyse sind verschiedene experimentelle und assoziative Annäherungen an Gemälde vorgesehen, die den Lernenden nicht nur den Zugang erleichtern, sondern auch für ihre abschließende eigene Bildgestaltung Anregungen geben sollen. Wissen und Können werden kumulativ entwickelt.

Einstieg: Wie sieht meine Stadt aus?

Zur Einstimmung auf die Lerneinheit skizzieren die Schülerinnen und Schüler ausschnitthaft den **Stadtraum in der Schulumgebung**. Anhand der Skizzen wird problematisiert, inwiefern eine visuelle Darstellung die Atmosphäre einer Stadt wiedergeben kann (**M 1**).

Veränderungen der Stadt und des Lebens im 19. Jahrhundert

Um Hintergrundwissen über die **Veränderungen der Städte** in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu bekommen, setzen sich die Lernenden mit verschiedenen Aspekten dieser Zeit auseinander und vertiefen ihr Wissen auf Grundlage eigener Internetrecherchen (**M 2**).

Bildhafte Erfindung einer Figur

Die Schülerinnen und Schüler sollen zeichnerisch eine Figur zu einem von zwei Gemälden **Gustave Caillebottes** hinzuerfinden. Dies thematisiert zum einen die Bildkomposition, zum anderen führt es den Bildtopos „**Rückenfigur**“ ein. Nach einem „Gallery Walk“ werden Unterschiede zwischen den ergänzten Bildern und den Originalgemälden besprochen (**M 3, M 4**).

Merkmale impressionistischer Malerei

In Anknüpfung an Vorkenntnisse über Merkmale impressionistischer Malweise bzw. auf Grundlage eigener Recherchen erarbeiten die Lernenden in Partnerarbeit, inwieweit Caillebotte sich am **Impressionismus** orientiert hat bzw. darüber hinauswies (**M 5**).

Werkanalyse und Kompositionsskizze zu Gustave Caillebottes „Mann auf dem Balkon“

Anschließend wird die Lerngruppe mit dem Gemälde **Mann auf dem Balkon** konfrontiert: Die Schülerinnen und Schüler fertigen eine Kompositionsskizze an und erarbeiten in Dreiergruppen wesentliche Analyseaspekte. Die Funktion der Rückenfigur wird vertieft (**M 6**).

Gustave Caillebottes Leben und Werk

Nach der Lektüre eines Textes zur Biografie und zum Werk Caillebottes erstellt die Lerngruppe gemeinsam einen **Künstler-Steckbrief** (**M 7**).

Wie riecht meine Stadt, wie hört sie sich an? Welche Atmosphäre herrscht?

In Anknüpfung an die erste Skizze im Stadtraum sollen die Schülerinnen und Schüler ihren **Geruchs- und Hörsinn** sensibilisieren, indem sie eine Notation dieser Sinneswahrnehmungen erfinden. Bei der Besprechung der Ergebnisse werden die Schwierigkeiten der Darstellung nicht-visueller Eindrücke in bildhafter Form thematisiert (**M 8**).

Fünf-Sinne-Check und „Aufräumen“ des Gemäldes zu Umberto Boccionis „Die Straße dringt in das Haus“

Die Annäherung an das Gemälde findet assoziativ über **Sinneswahrnehmungen** statt, die die wesentliche Wirkung des Bildes ausmachen. Dabei können die Lernenden an ihre Erfahrungen mit der vorigen Skizze anknüpfen. In einer ersten Bildbeschreibung findet ein Vergleich mit dem Gemälde Caillebottes statt (**M 9**).

Es folgt eine **praktische Bildanalyse**, die Klarheit über Einzelmotive, deren jeweilige Größe sowie deren Verteilung im Gemälde schaffen soll (**M 10**).

Umberto Boccionis Leben, Werk und seine Zeit

Nach einer individuellen Lektüre der Biografie Boccionis sowie eines Textes zur Zeit vor dem Ersten Weltkrieg werten die Lernenden die Informationen in Dreiergruppen aus. Ein Vergleich zwischen Bildbeispielen von Boccioni, Delaunay und Meidner soll zeigen, dass die **künstlerischen Strömungen Anfang des 20. Jahrhunderts** Parallelen aufwiesen (**M 11**).

Einen Text schreiben: Meine Stadt heute

Als Vorbereitung auf eine größere praktische Arbeit schreiben die Lernenden einen Text, der dazu dient, die **individuelle Wahrnehmung der eigenen Stadt** auf den Punkt zu bringen. Sie lesen zudem einen Text von Ludwig Meidner, der sich mit dem Malen von Stadtbildern befasst. Außerdem soll Fotomaterial zum Thema gesammelt werden. Diese Hausaufgabe muss rechtzeitig vor der praktischen Arbeit gestellt werden (**M 12**).

Malerische Gestaltung des Themas „Ich und meine Stadt“

Unter Verwendung von Fotografien setzen die Lernenden ihre Wahrnehmung der Stadt, in der sie leben, visuell um. Die Ergebnisse werden einem Ranking unterzogen. Nach gemeinsam erarbeiteten Kriterien begutachten die Schülerinnen und Schüler ihre Arbeiten gegenseitig schriftlich (**M 13**).

Abschließender Vergleich der Bildbeispiele

In einem abschließenden **Kritikergespräch** werden anhand der Gemälde von Caillebotte und Boccioni sowie der eigenen Bildlösungen Zusammenhänge zwischen historischen Gegebenheiten, Wirkungsabsichten und Gestaltungsmitteln reflektiert (**M 14**).

So können Sie die Unterrichtseinheit kürzen

- Sollten sich die Schülerinnen und Schüler schon intensiv mit dem Impressionismus auseinandergesetzt haben, können die Recherche-Aufgabe und deren Auswertung (Hausaufgabe **M 2**) sowie **M 5** entfallen.
- Des Weiteren könnte die praktische Bildanalyse des Bioccioni-Gemäldes (**M 10**) durch eine klassische Bildanalyse (analog zu **M 6**) ersetzt werden.

Verlaufsübersicht

Arbeitsschritte	Checkliste: Materialien, Vorbereitung
1. Der Stadtraum im Schulumfeld praktische Arbeit und Auswertung	M 1, Skizzenpapier DIN A4, Bleistifte, Fineliner Zeitbedarf: 45 (90) Minuten
2. Die Veränderungen der Stadt und des Lebens in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts Textlektüre und eigene Recherche	M 2 (im Klassensatz kopiert) Zeitbedarf: 45 Minuten
3. Erfindung einer Figur zu einem Gemälde Gustave Caillebottes praktische Arbeit und Auswertung	M 3 (a und b), OHP, M 4, Zeichenpapier DIN A4, Bleistifte Zeitbedarf: 90 Minuten
4. Impressionistische Gestaltungsmerkmale Bildbeschreibung	M 3 (a und b), OHP, M 5 Zeitbedarf: 45 Minuten
5. Werkanalyse mit Kompositionsskizze zu Caillebottes „Mann auf dem Balkon“ Arbeit in Gruppen und Auswertung	M 3 (c), OHP, M 6 (im Klassensatz kopiert) Zeitbedarf: 90 Minuten
6. Leben und Werk Gustave Caillebottes Textlektüre und Steckbrief	M 3, OHP, M 7 (im Klassensatz kopiert) Zeitbedarf: 45 Minuten
7. Notation sinnlicher Eindrücke des Stadtraumes im Schulumfeld praktische Arbeit und Auswertung / Hausaufgabe	M 8, Skizzenpapier DIN A4, Bleistifte, Fineliner, Buntstifte Zeitbedarf: 45 (90) Minuten
8. Annäherung an Umberto Boccionis „Die Straße dringt in das Haus“ Fünf-Sinne-Check und Auswertung	M 9 (a), OHP Zeitbedarf: 45 Minuten

9. Produktive Bildanalyse von „Die Straße dringt in das Haus“ praktische Arbeit und Auswertung	M 9 (a), OHP, M 10, DIN-A4-Kopie der Abbildung a) von M 9 (im Klassensatz kopiert), DIN-A3-Zeichenpapier, Bleistifte, Fineliner, ggf. DIN-A4-Zeichenpapier, Buntstifte Zeitbedarf: 135 Minuten
10. Leben, Werk und Zeit Umberto Boccionis Textlektüre und Bildvergleich / Auswertung	M 9 (b und c), OHP (ggf. zwei), M 11 (im Klassensatz kopiert) Zeitbedarf: 90 Minuten
11. Text zum Thema „Meine Stadt heute“ Hausaufgabe	M 12
12. „Ich und meine Stadt“ praktische Hauptarbeit / Ranking / gegenseitige schriftliche Begutachtung	M 13, Malpapier DIN A3/DIN A2, Fotos, Scheren, Klebstoffe, Bleistifte, Fineliner, Buntstifte, Acrylfarben (Gouache), Pinsel, Paletten; Klebepunkte Zeitbedarf: 360 Minuten
13. Vergleich der Bildbeispiele Kritikergespräch	M 3, M 9, OHP (möglichst zwei), M 14 Zeitbedarf: 45 Minuten

Materialübersicht

M 1	(Af)	Wie sieht meine Stadt aus?
M 2	(Tx/Ab)	Rückblende: Veränderungen der Stadt und des Lebens im 19. Jahrhundert
M 3	(F)	Ein Maler neuer Perspektiven: Gustave Caillebotte
M 4	(Af)	Bildhafte Erfindung einer Figur zu einem Gemälde Caillebottes
M 5	(Af)	Merkmale impressionistischer Malerei
M 6	(Ab)	Werkanalyse zu Gustave Caillebottes „Mann auf dem Balkon“
M 7	(Tx)	Gustave Caillebottes Leben und Werk
M 8	(Af)	Wie riecht meine Stadt, wie hört sie sich an?
M 9	(F/Af)	Ein Maler von Energie, Lärm und Bewegung: Umberto Boccioni
M 10	(Af)	Ordnung schaffen: „Aufräumen“ des Boccioni-Gemäldes
M 11	(Tx/Af)	Umberto Boccioni: Leben, Werk und seine Zeit
M 12	(Af)	Meine Stadt heute
M 13	(Af)	Malerische Gestaltung des Themas „Ich und meine Stadt“
M 14	(Af)	Eine Ausstellung zum Thema „Stadtbilder“

Ab: Arbeitsblatt – Af: Aufgabenstellung – F: Folie – Tx: Text



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Der Blick vom Balkon - Malerei / Farbe

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

